

1/BA 3432

VITA EVANGELICA



Gemeindeblatt der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Tessin

Periodico delle comunità evangeliche riformate nel Ticino - Messenger des communautés évangéliques réformées du Tessin

No. 9 — Anno 4

Bimensile

Bellinzona 1 maggio 1969

Karl Barth — 1886-1968

Wenn man auf das Leben Karl Barths zurückblickt, möchte man von einem grossen oder gar dem grössten Theologen unseres Jahrhunderts sprechen. Aber Barth selber hat uns das zu tun verwehrt. In seiner letzten Basler Vorlesung «Einführung in die evangelische Theologie» schreibt er, dass ein grosser Theologe ein hölzernes Eisen wäre. Ein Theologe könne angesichts der Sache, um die es geht, nur «klein» sein.

Barth hat sich darum auch in seiner Dankesrede anlässlich seines 80. Geburtstages mit dem Esel beziehungsweise der Eselin verglichen, welche Jesus am Palmsonntag nach Jerusalem getragen hat. Es scheine, dass es Gott gefallen habe, ihn auf solche Weise zu gebrauchen. Er sei der «Esel» gewesen, der die neuere, bessere Theologie wenigstens ein Stück weit tragen durfte. Karl Barth war ein demütiger und humorvoller Mensch.

Er ist am 10. Mai 1886 in Basel geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Bern, wo sein Vater Fritz Barth Professor für Kirchengeschichte und Neues Testament war. In Bern hat Barth sein Theologiestudium begonnen und in Tübingen, Marburg und Berlin fortgesetzt. Zunächst wirkte er während zweier Jahre als Vikar an der deutschsprachigen Gemeinde in Genf und amtierte dann als Pfarrer von 1911 bis 1921 in Safenwil AG.

Die Frage, wie und was der Pfarrer predigen soll, hat Barth von Anfang an hart bedrängt. Was er damals gepredigt habe, sagte er unlängst, sei ihm heute völlig unfasslich.

Je intensiver sich aber Barth mit der Bibel beschäftigte, je deutlicher wurde ihm, dass hier nicht über Gott geredet wird, sondern dass Gott selber zu Wort kommt. Gott redet. Er muss es auch uns gegenüber tun, damit uns geholfen ist. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte (Psalm 119, 105). Sonst tappen wir auch

mit der schönsten und frömmsten «Theologie» im dunkeln.

Wie aber kommt Gott zu Wort? Hat der Prediger denn Gottes Wort zur Verfügung? «Gott ist im Himmel und wir sind auf Erden»! Aber das war die Neuentdeckung Karl Barths, dass Gott selber in seiner Freiheit bestimmt hat, sich durch sein Wort zu offenbaren. Er soll also nicht unbekannt bleiben, sondern seinen Geschöpfen bekannt werden. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (I. Tim. 2, 4).

Gott selber hat das getan, tut es und wird es tun in Jesus Christus. Barths Theologie ist eigentlich Christologie. Es geht dabei um den auferstandenen Christus und nicht um irgendeinen «historischen» Jesus. Gewiss, der Mensch gewordene Sohn Gottes ist zur Versöhnung aller Menschen mit Gott am Kreuz gestorben. Aber Gott hat das in der Auferweckung Jesu Christi bestätigt. Der Auferstandene wirkt durch den Heiligen Geist weiter. Er redet durch sein Wort zu uns.

Die reformatorische Erkenntnis, dass damit das biblische Wort für uns letzte Autorität bleibt, ist durch Barths «Römerbrief»-Kommentar 1919 wieder bekannt geworden.

Können wir den lebendigen Gott in seinem Wort fassen? Heisst das nicht «den Vogel im Flug nachzeichnen»? Gewiss, wir vermögen nach Karl Barth über Gottes Offenbarung keine direkte Mitteilung zu machen. Sondern wir können sie nur in Satz und Gegensatz ausdrücken. Deshalb wurde Barths Theologie wie die seiner damaligen Freunde die «dialektische» genannt.

Karl Barth hat zunächst ein deutliches Nein gegen jede Theologie und damit alle Religion gesprochen, die versucht, Gott vom Menschen her zu verstehen. Gott ist «der ganz Andere». Er gibt sich uns allein in Jesus Christus bekannt.

Aber Barth hat dieses Nein nur um des Ja Gottes willen betont. Denn der Gott, der sich uns in Jesus Christus offenbart, sagt sein unbegreiflich gnädiges Ja zu seiner ganzen Schöpfung. Er hat die Welt zum Schauplatz seines herrlichen Handelns gemacht. In Jesus Christus hat er sein Reich, seine Herrschaft unter uns begonnen. Er führt dieses Reich durch den Geist und das Wort Jesu Christi heute weiter, um es zu seiner Zeit zu vollenden. Er hat die Menschen — analogia fidei (im Glauben allein Gott «ähnlich» geworden) — zu seinen Partnern bestimmt.

Wie macht sich Gott heute bekannt? Nach biblischer Angabe hat er zunächst zur Durchführung seines Heilwillens das Volk Israel berufen. Aber er hat durch Jesus Christus den Zugang zu diesem Volk für die Heiden geöffnet. Die Kirche ist Gottes Volk aus Juden (wie Barth betont) und Heiden. Es ist der Leib, dessen Haupt Jesus Christus und dessen Glieder die einzelnen Glaubenden sind. Die Kirche vertritt die durch Jesus Christus mit Gott versöhnte Menschheit und hat damit alle Menschen auf die kommende Erlösung hinzuweisen. Barth hat während Jahren regelmässig in der Basler Strafanstalt gepredigt.

Selbstverständlich wusste Karl Barth um die Unvollkommenheit der Kirche und ihrer Glieder. Es sind die von Gott Geheiligten, die zugleich Sünder sind. Sie sammeln sich darum immer wieder im Gottesdienst, um sich durch den Geist und das Wort Jesu Christi die Schuld vergeben und Kraft zur Umkehr schenken zu lassen. Und sie antworten auf diese Gabe in der Taufe, im Gebet und Singen und im Abendmahl. Sie leben Gott dankbar zu seinem Lob. Es war dieses Lob, das Barth aus der von ihm so sehr geschätzten Musik Mozarts heraushörte.

Als Partner dieses Gottes, der sich in Jesus Christus den Sündern zuwendet, um sie zu heiligen, ist «die Gemeinde für die Welt» da. Die Glieder der Ge-

meinde können nicht anders, als sich in Barmherzigkeit ihren Mitmenschen zuwenden. Barth betont in seinen Veröffentlichungen (übrigens über 400) immer mehr die Mitmenschlichkeit. Zwar enthält die Bibel kein Ethik-Programm. Aber sie gibt deutliche Richtlinien für das ethische Handeln an. Es geht um den Einsatz für das Leben, das Recht, die Freiheit und den Frieden der Mitmenschen.

Karl Barth hat diesen Einsatz geleistet. In dem sogenannten «Barmer Bekenntnis» (1934), das weithin sein Werk war, ist dem totalitären Staat mit seiner Vergewaltigung des Menschen eine eindeutige Absage erteilt worden.

Karl Barth hat die Theologie unseres Jahrhunderts wieder auf ihre Mitte hingewiesen: von dem in Jesus Christus offenbarten Wort Gottes — bei aller historisch-kritischen Forschung und der damit erkannten Verschiedenheit der Überlieferung — kompromisslos auszugehen. Darum hat sich Barth wie früher gegen die liberale Theologie heute gegen diejenige Bultmanns, welche die Bibelworte nur auf ihre Bedeutsamkeit für die Erhellung menschlicher Existenz abhorcht, ausgesprochen. Diese «Theologie», für die der moderne Mensch die Richtschnur ist, wird zum Scheitern verurteilt sein.

Aber dort, wo wir nach Karl Barth mit dem Heiligen Geist rechnen, der uns das Wort Jesu Christi heute lebendig macht, erhalten wir neue Glaubensgewissheit. Wir bekommen wieder Freude an der Theologie und der Verkündigung des Evangeliums. Da setzen wir uns tatkräftig für unsere Mitmenschen: Christen, Juden und Heiden ein. Und da haben wir feste Hoffnung für uns und die ganze Welt. Darum sind wir Gott so sehr dankbar für das, was er uns durch Karl Barth gegeben und gelehrt hat.

Aus «Reformatio» von Werner Schatz

Der Nachfolger von Kardinal Bea

Aus dem EPD. Zum dritten Mal wird Papst Paul VI. das Kardinalskollegium ergänzen. Am 8. April sollen 32 Erzbischöfe und Bischöfe, 1 Jesuitenpater und 2 noch nicht genannte Kleriker das rote Birett erhalten. Damit wird das Kardinalskollegium mit 136 Persönlichkeiten fast doppelt so viele Mitglieder umfassen als die im Kanonischen Recht bestimmte Zahl von 70. Mit besonderer Genugtuung hat man in ökumenischen Kreisen zur Kenntnis genommen, dass unter den neuen Kardinälen auch Titularbischof Jan Willebrands, der engste Mitarbeiter des verstorbenen Kardinals Bea im Sekretariat für die Einheit, figuriert. Sowohl der jetzige Generalsekretär des Ökumenischen Rates Dr. Blake, als auch sein Vorgänger Visser 't Hooft haben sich sehr befriedigt über diese getroffene Wahl ausgesprochen, denn Bischof Willebrands teilt mit Dr. Blake den Vorsitz in dem vom Ökumenischen Rat der Kirchen und der Römisch-Katholischen Kirche im Jahre 1965 gebildeten gemeinsamen Arbeitsausschuss. Eigentlich hatte man schon früher mit der

Wahl Willebrands zum Kardinal gerechnet. Kurz nach dem Tode von Kardinal Bea kamen für seine Nachfolge vor allem Jan Willebrands und Kardinal Lercaro, früherer Erzbischof von Bologna, in Betracht. Für Willebrands sprach seine jahrzehntelange ökumenische Erfahrung und seine achtjährige Tätigkeit als Sekretär des Einheitssekretariates. Dann hörte man, dass seiner Ernennung Schwierigkeiten erwachsen könnten wegen der gegenwärtigen kirchlichen Situation in Holland. Nun scheint aber Papst Paul VI diese Bedenken beiseite ge-

schohen zu haben, denn er bestimmte Willebrands nicht nur zum Kardinal, sondern auch zum neuen Präsidenten des Sekretariates zur Förderung der Einheit der Christen. Damit ist der seit langem verwaiste Posten wieder besetzt. Zum neuen Sekretär des Einheitssekretariates berief der Papst den französischen Dominikaner J. Hamer. Der Holländer Jan Willebrands, geboren am 4. September 1909, wurde schon durch seine Dissertation über Kardinal Newman mit dem ökumenischen Fragenkomplex vertraut.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Mai

Lugano	17.30	Pfr. Meier
Chiasso	9.00	Pfr. Jossi
Magliaso	9.15	Vertreter
Muralto	9.30	Pfr. Hess
Monti	9.15	Pfr. Gugolz
Ascona	10.30	Pfr. Gugolz
Brissago, Gabbio	16.30	Pfr. Hess
Bellinzona	9.15	Pfr. Ganser

Sonntag, 11. Mai

Lugano	9.30	Pfr. Koelbing
Melide	10.45	Pfr. Meier
Chiasso	9.00	Pfr. Meier
Magliaso	9.15	Vertreter
Muralto	9.30	Pfr. Hess
Monti	9.15	Pfr. Gugolz
Ascona	10.30	Pfr. Gugolz
S. Nazzaro	10.00	Präses Wilm

Auffahrt, 15. Mai

Lugano	9.30	Pfr. Meier
Magliaso	9.15	Vertreter
Novaggio	16.30	Vertreter
Chiasso	9.00	Junge Kirche
Muralto	9.30	Pfr. Hess

zweisprachiger Gottesdienst, deutsch und französisch

Monti	9.15	Pfr. Gugolz
Ascona	10.30	Pfr. Hess
Arcegno	11.00	Pfr. Gugolz
Bellinzona	9.15	Pfr. Ganser

CULTI

Domenica 4 maggio

Lugano	9.30	Past. Bernoulli
Novaggio	16.30	Past. Bernoulli
Ascona	9.20	Past. De Feo

Domenica 11 maggio

Lugano	9.30	Past. Koelbing
Bellinzona	9.15	Past. De Feo
Biasca	14.15	Past. De Feo
Faido	16.15	Past. De Feo

CULTES

Dimanche 11 mai

Ascona	9.20	Miss. Canal
--------	------	-------------

Ascension 15 mai

Muralto	9.30	Past. Hess
Culte bilingue, français et allemand		

Evang.-ref. Kirchengemeinde Bellinzona u. Umgebung

ABENDMUSIK

Himmelfahrt, 15. Mai, 20.15 in der evang.-reformierten Kirche Bellinzona

Mitwirkende:

Doris Hunziker	Alt
Rolf Schönenberger	Violine
Walter Winkeltau	Orgel

Es kommen Werke von: Albinoni, Händel, Telemann, Micheelsen zur Aufführung.

Wir hoffen sehr, eine recht zahlreiche Gemeinde werde sich dieses Konzertes erfreuen können. Die Kollekte wird zur Deckung der Unkosten bestimmt.

Gartenfest

Sonntag, 4. Mai im Pfarrhausgarten um 14.30. Alle Gemeindemitglieder sind aufgerufen, ein jeder nach seiner

Art, am Gartenfest mitzuwirken. Die Freude am gemeinsamen Nachmittag kommt ja erst, wenn man irgendwie sich aktiv beteiligt hat, sei es, dass man im Gespräch mit den Anwesenden und für die Gemeinschaft Suchenden da ist; sei es dass man Kuchen gebacken, Preise für die Lotterie gegeben, am Kaffee- und Teeauschank, beim Kuchen-, Getränke- und Losverkauf sich einsetzt, so wie durch aufstellen und aufräumen der Tische und Stühle.

Festa primaverale

Domenica 4 maggio ore 14.30. La gioia per la nostra festa primaverale è data dal fatto che sono in molti che collaborano per dare a questo dopopranzo un accento di riunione familiare. Grazie già sin d'ora alle ditte, come ai privati per i loro doni e per la loro spontanea collaborazione.